

Eltern machen Forschung zu Gesundheitskompetenz

Unsere Themen:

Vorbeugung von Allergien im frühen Kindesalter und COVID-19 bei Kindern mit Allergien

HELICAP



Liebe Mutter, lieber Vater,

bis zu 20 % der Kinder sind heute von allergischen Erkrankungen, wie Asthma, Heuschnupfen und Lebensmittelallergien betroffen. Dazu, wie man Allergien vorbeugen kann und was es bei einer COVID-19-Infektion zu beachten gibt, sind sehr viele Informationen im Umlauf. Oft ist es schwer, verlässliche Gesundheitsinformationen zu erkennen und diese für eigene Entscheidungen zu nutzen. Ziel des Forschungsprojektes HELICAP ist es, rund um die Themen „Vorbeugung von Allergien im frühen Kindesalter“ und „COVID-19 bei Kindern mit Allergien“ Gesundheitskompetenz zu untersuchen.

Was ist Gesundheitskompetenz?

Gesundheitskompetenz beschreibt die Fähigkeit, Gesundheitsinformationen zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und für die eigene Situation passend anwenden zu können. Sie spielt eine wichtige Rolle bei der Gesunderhaltung und Krankheitsbewältigung. Immer wieder belegen Studien, dass ein großer Teil der Menschen in Deutschland es schwierig findet, verlässliche Gesundheitsinformationen für eigene Entscheidungen zu nutzen.

Wer sind wir?

Im Januar 2020 hat unsere Forschungsgruppe HELICAP (<https://www.helicap.org/startseite>) ihre Arbeit aufgenommen. Wir sind deutschlandweit in Niedersachsen (Hannover), Sachsen-Anhalt (Magdeburg), Bayern (Regensburg) und Baden-Württemberg (Freiburg) vertreten. Gefördert wird die Forschungsgruppe von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (<https://www.dfg.de/>).

Was tun wir?

Wir untersuchen, wie Gesundheitskompetenz in der Vorbeugung von Allergien und COVID-19 bei Kindern mit Allergien gestärkt werden kann: Etwa für Eltern, indem sie vorhandenes Wissen über Allergieprävention in ihrem Umgang mit der Allergie beim Kind anwenden können; für (Kinder-)ärzt*innen, indem sie Eltern

relevantes Wissen und Informationen in verständlicher und nutzbarer Form vermitteln; aber auch für die Forschung, indem wir gemeinsam mit Eltern (wissenschaftliche) Fragen sammeln, die für die Eltern und ihre Kinder, für Gesundheitsfachkräfte oder die Politik relevant sind bzw. die Stärkung der Gesundheitskompetenz zum Ziel haben.

Was sollen Sie tun?

Gemeinsam wollen wir Fragen aus Ihrer Perspektive sammeln, die sich bei der Suche nach verlässlichen Gesundheitsinformationen zu den Themen Allergieprävention und COVID-19 bei Kindern mit Allergien ergeben. Zum Beispiel: „Wie verlässlich ist eine gefundene Information?“, „Wie informieren sich Expert*innen?“, „Warum ändern sich Empfehlungen?“. Hierfür laden wir Sie zu einem Workshop an unseren vier Standorten ein. Nähere Informationen dazu finden Sie auf der letzten Seite.

Warum forschen wir mit Eltern?

Wir wollen gemeinsam Forschung gestalten!

Stellen Sie sich unser Vorhaben wie ein Gemeinschaftsprojekt zwischen Theorie (Forschung) und Praxis (Eltern bzw. Betroffene) vor. Ziel ist es, unbeantwortete Fragen zum Thema Gesundheitskompetenz anhand der Beispiele frühkindliche Allergieprävention und COVID-19 bei Kindern mit Allergien zu sammeln, die aus Ihrer Perspektive wichtig sind. Wir möchten Sie einladen, mit uns gemeinsam aktiv künftige Forschung zu gestalten.

Wir interessieren uns für Ihre Lebenswelt als Familie und Ihre Erfahrungen aus der Eltern-Perspektive. Gemeinsam können wir so bestimmen, welche Fragen es noch zu beantworten gibt und wie dies umgesetzt werden kann.

Hinweis

Im Folgenden finden Sie eine Zusammenfassung der Themenschwerpunkte von HELICAP. Am Ende eines jeden Themas haben wir für Sie Fragen von Eltern zusammengestellt, die wir bereits gesammelt haben. So erhalten Sie einen Eindruck, wie solche Fragen aussehen können. Ergänzen Sie gerne Ihre eigenen ersten Gedanken und Fragen darunter.

Informationen im Internet finden und bewerten – Beispiele Allergien & COVID-19



Nutzerbedürfnisse: Was hat das mit Gesundheitskompetenz zu tun?

Das Finden und Nutzen von Informationen ist für gesundheitskompetentes Handeln sehr wichtig. Dabei ist es notwendig, nicht nur Zugang zu Informationen zu haben, sondern „gute“ von „schlechten“, sprich inkorrekte oder irreführende von wissenschaftlich belegten Informationen unterscheiden zu können.

Das Internet ermöglicht eine schnelle und ständige Verfügbarkeit einer Fülle an Informationen, auch zu Gesundheitsthemen. Allein in Deutschland gibt es über eine Million medizinische Internetseiten. Da ist es nicht immer einfach, wissenschaftlich fundierte, vertrauenswürdige, relevante und zielführende Informationen herauszufiltern. Wie schafft man es also, ohne besonderes Hintergrundwissen, richtige von halb-richtigen, falschen oder gar schädlichen Informationen zu unterscheiden?

Beispiele für vertrauenswürdige Informationsangebote:

- <https://www.kindergesundheit-info.de/themen/risiken-vorbeugen/allergievorbeugung/>
- <https://www.daab.de/>
- <https://www.allergieinformationsdienst.de/aktuelles/schwerpunktthemen/coronavirus.html>

Weiterführende Tipps und zusätzliche Informationen:

- Pfad-Finder Gesundheit
<https://www.patienten-universitaet.de/>
- Wie finde ich gute Gesundheitsinformationen? (IQWiG)
<https://www.gesundheitsinformation.de/wie-finde-ich-gute-gesundheitsinformationen-im-internet.html>

WICHTIG: Bitte wenden Sie sich in Behandlungsfragen zunächst an Ihren Kinder- oder Hausarzt! Auch die beste Internetseite ersetzt kein Arztgespräch!



Diese Fragen stellen sich andere Eltern:

- Wie können vertrauenswürdige Gesundheitsinformationen besser verfügbar gemacht werden?
- Wer ist für die Vermittlung von guten Gesundheitsinformationsquellen zuständig?
- Wie merke ich beim Googeln, dass es sich um vertrauenswürdige Informationen handelt?

Welche Fragen haben Sie?

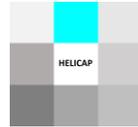


Weiterführende Informationen und eine Literaturliste finden Sie unter <https://www.helicap.org/startseite>.

Herzliche Grüße senden

Prof.in Dr. Marie-Luise Dierks & Dr. Jonas Lander von der Medizinischen Hochschule Hannover sowie das Team des DAAB!

Studien über Studien: Woher weiß man, ob eine Maßnahme wirksam ist?



Evidenz - Studien über Studien: Was hat das mit Gesundheitskompetenz zu tun?

Studien über Studien stellen möglichst alle zu einem Thema verfügbaren Einzelstudien zusammen, bewerten ihre Qualität und fassen die Ergebnisse zusammen. Dann kann man leichter feststellen, ob Ergebnisse verlässlich, korrekt und wissenschaftlich belastbar sind.

Evidenz - Studien über Studien

Mit Evidenz bezeichnet man wissenschaftliche Erkenntnisse. Diese können z. B. auf Expertenmeinungen, Beobachtungen oder Experimenten beruhen. Besonders aussagekräftig sind sogenannte randomisierte kontrollierte Studien. In solchen Studien werden Personen zufällig entweder der einen oder anderen Gruppe zugewiesen und dann unterschiedlich behandelt.

Was, wenn mehrere Studien zum gleichen Thema vorliegen? Wie kann man die Ergebnisse zusammenfassen und bewerten?

Aufgrund der schieren Menge an neuen wissenschaftlichen Veröffentlichungen ist es hilfreich, Studienergebnisse systematisch zusammenzufassen und die Aussagekraft der Erkenntnisse zu bewerten. „Studien über Studien“ vereinfachen die Suche nach aktuellen Ergebnissen zu einem Thema. Sie zeigen auf einen Blick, welcher Stand zu einem Thema aktuell und wissenschaftlich gut begründet ist. Solche Studien über Studien heißen „Systematische Übersichtsarbeiten“. Wenn sie zusammenfassende statistische Auswertungen beinhalten, heißen sie „Meta-Analysen“.

Wie verlässlich Studien und deren Ergebnisse sind, ist beispielsweise abhängig davon, welche Art von Studie es ist.

Zusätzlich ist entscheidend, wie ordentlich gearbeitet und ob die richtige Studienart für die zu untersuchende Frage gewählt wurde. Am belastbarsten sind Erkenntnisse, wenn mehrere randomisierte kontrollierte Studien zu einem Thema vorliegen, die zu ähnlichen Ergebnissen kommen.



Diese Fragen stellen sich andere Eltern:

- Wie kommt es dazu, dass sich Einschätzungen der Wissenschaft ändern (z. B. von der Vermeidung zur bewussten Gabe von Lebensmitteln im ersten Lebensjahr)?
- Woher weiß ich, nach welchen Studien ich für mein Anliegen suchen muss? Welche Inhalte einer Studie sind wichtig?
- Wo kann ich Studien finden, die mir weiterhelfen könnten?

Welche Fragen haben Sie?



Weiterführende Informationen und eine Literaturliste finden Sie unter <https://www.helicap.org/startseite>.

Herzliche Grüße senden

Prof. Dr. Christian Apfelbacher & Claudia Hasenpusch von der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg sowie das Team des DAAB!

Wissen sie, was sie tun? Leitlinien als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Praxis der Allergieprävention



Leitlinien: Was hat das mit Gesundheitskompetenz zu tun?

Für eine gesundheitskompetente Beratung und Behandlung ist wichtig, dass Gesundheitsfachkräfte auf korrekte und aktuelle Empfehlungen zurückgreifen können, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen. Dazu dienen Leitlinien.

Weltweit werden kontinuierlich wissenschaftliche Studien durchgeführt. Gesundheitsfachkräfte sind angehalten, sich permanent zu informieren, um auf dem neusten wissenschaftlichen Stand zu sein. Ein Weg, schnell und zuverlässig an aktuelle Informationen zu kommen, ist über sogenannte Leitlinien.

Leitlinien sind „systematisch entwickelte Aussagen zur Unterstützung der Entscheidungsfindung von Ärzten, anderen im Gesundheitssystem tätigen Personen und Patienten. Das Ziel ist eine angemessene gesundheitsbezogene Versorgung in spezifischen klinischen Situationen.“

Leitlinien werden in Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis entwickelt. Zusätzlich sollen auch die Erfahrungen von Patient*innen berücksichtigt werden. Es kann sein, dass neuere Leitlinien zu anderen Empfehlungen kommen als ältere, z. B., weil sie auf neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen und aktuelleren praktischen Erfahrungen beruhen. Unterschiedliche Empfehlungen können aber auch damit zusammenhängen, wie sorgfältig und aufwändig eine Leitlinie erstellt wurde. Zudem können Interessenkonflikte seitens der Personen, die an der Leitlinienentwicklung beteiligt waren, ein Grund für unterschiedliche Empfehlungen sein. Deshalb sollten Interessenkonflikte deklariert werden.

Wissen sie, was sie tun?

In unserem Projekt haben wir Leitlinien aus aller Welt miteinander verglichen, was sie empfehlen, um Allergien in Kindesalter vorzubeugen.



Diese Fragen stellen sich andere Eltern:

- Wie kann ich davon erfahren, dass es eine (Patienten-)Leitlinie zu einem bestimmten Thema gibt?
- Woran erkenne ich, welche Empfehlungen für meine Situation relevant sind – „Kann ich mich auf eine Empfehlung verlassen“?

Welche Fragen haben Sie?



Weiterführende Informationen und eine Literaturliste finden Sie unter <https://www.helicap.org/startseite>.

Herzliche Grüße senden
Prof.in Dr. Eva Maria Bitzer & Katharina Siefert von der
Pädagogischen Hochschule Freiburg sowie das Team des DAAB!

Wie gelangen wissenschaftliche Erkenntnisse zu Gesundheitsfachkräften?



Gesundheitsfachkräfte: Was hat das mit Gesundheitskompetenz zu tun?

Gesundheitskompetenz ist nicht nur eine individuelle Fähigkeit, sondern wird auch durch die Umgebung beeinflusst. Gesundheitsfachkräfte sind dabei eine wichtige Informationsquelle. Der persönliche Kontakt mit ihnen entscheidet vielfach darüber, in welchem Maße sich Patient*innen gesundheitskompetent und -bewusst verhalten können und inwiefern sie die richtigen und für sie wichtigen Informationen erhalten.

In unserer Studie haben wir von Hebammen und Kinderärzt*innen Antworten auf die folgenden Fragen erhalten:

Wie informieren sich Gesundheitsfachkräfte?

Sie nutzen regelmäßig wissenschaftliche Studien und Fachzeitschriften, besuchen Kongresse und tauschen sich untereinander aus. Leitlinien werden genutzt, aber auch als teilweise veraltet und unpraktisch kritisiert.

Wie geben Gesundheitsfachkräfte Informationen weiter?

Um angemessen zu beraten, orientieren sich Gesundheitsfachkräfte bspw. an der Ausbildung oder dem Beruf der Eltern, deren Sprache oder bei Hausbesuchen an der Wohnumgebung der Familie.

Im Gespräch versuchen sie, sich an die individuellen Informationsbedürfnisse der Eltern anzupassen. Information wird dabei gefiltert und häufig nur das weitergegeben, was die Gesundheitsfachkraft für relevant hält.

Gesundheitsfachkräfte gehen davon aus, dass sie die Eltern gut und umfassend beraten, und Eltern nachfragen, wenn sie etwas nicht verstehen.

Wie gelangen wissenschaftliche Erkenntnisse zu Gesundheitsfachkräften?

Aus wissenschaftlichen Studien weiß man allerdings, dass Eltern häufig nicht nachfragen, obwohl sie etwas nicht verstanden haben. Insbesondere Eltern mit einer niedrigen Gesundheitskompetenz stellen weniger Fragen.



Diese Fragen stellen sich andere Eltern:

- Die Vermittlung von Wissen über Allergieprävention wird häufig nur Eltern mit Allergien angeboten. Wie kann sichergestellt werden, dass allen Eltern Informationen zugänglich gemacht werden (ohne nachzufragen, werden keine speziellen Themen angesprochen)?
- Gibt es verpflichtende Informationen, die werdenden Eltern vermittelt werden müssen? Woher kann ich sicher sein, dass ich über alles wichtige informiert werde?

Welche Fragen haben Sie?



Weiterführende Informationen und eine Literaturliste finden Sie unter <https://www.helicap.org/startseite>.

Herzliche Grüße senden

Dr.in Julia von Sommoggy von der Universität Regensburg, Dr.in
Janina Curbach von der OTH Regensburg & das Team des DAAB!

Wie kann man Gesundheitskompetenz messen?



Messen: Was hat das mit Gesundheitskompetenz zu tun?

Wir untersuchen im Projekt „Messen“ in welchem Maße (von gering bis hoch) Eltern über Gesundheitskompetenz verfügen. So können wir herausfinden, wie gesundheitskompetent verschiedenen Personengruppen sind und überlegen, wie man die Situation verbessern kann.

Um Gesundheitskompetenz zu messen, kann man Personen entweder fragen, wie sie sich selbst einschätzen oder man bittet sie, bestimmte Aufgaben zu lösen. Hier ist ein Beispiel:

Ernährungsplan für das 1. Lebensjahr

Monate

Angenommen eine Mutter möchte sich am Ernährungsplan für das 1. Lebensjahr ihres Kindes orientieren. Sie stellt fest, dass sie erst im nächsten Monat Getreide-Obst-Brei füttern sollte.

Bitte geben Sie an, wie alt das Kind ist: Das Kind ist im ____ Monat.

Welche Aussagen treffen zu, wenn die Mutter das Kind nach dem Ernährungsplan füttern möchte?

	Trifft zu	Trifft nicht zu
Die Mutter hat in diesem Monat begonnen, ihr Kind mit Vollmilch-Getreide-Brei zu füttern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Mutter sollte das Kind nicht mehr stillen oder Säuglingsmilch geben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Mutter sollte Brot-Milch-Mahlzeiten noch nicht geben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Mutter sollte Zwischenmahlzeiten geben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

(Quelle: adaptiert nach Universitäts-Kinderklinik-Bochum, 2019)

Eine Person mit sehr geringer Gesundheitskompetenz kann nicht erkennen, worum es bei der Abbildung geht. Eine Person mit höherer Gesundheitskompetenz erkennt, dass mit zunehmendem Alter des Kindes nach und nach neue Lebensmittel eingeführt werden. Noch höher schätzen wir die Gesundheitskompetenz ein, wenn eine Person anhand der Abbildung für die unterschiedlichen Lebensmonate die konkreten Empfehlungen zur Ernährung nennen kann. Über die höchste Gesundheitskompetenz verfügt, wer die Informationen mit der eigenen Lebenssituation oder die eines individuellen Falls verknüpfen und die jeweils passenden Empfehlungen nennen kann.

Dieser Ansatz ermöglicht es, zwischen Personen mit höherer und niedrigerer Gesundheitskompetenz zu unterscheiden. Darüber hinaus können Maßnahmen entwickelt werden, um Einzelne dabei zu unterstützen, gesundheitskompetenter zu werden.



Diese Fragen stellen sich andere Eltern:

- Wie kann man messen, ob man gesundheitskompetent ist?
- Wie kann ich selbst feststellen, ob sich meine Gesundheitskompetenz erhöht?
- Wie kann man die Menschen dabei unterstützen, ihre Gesundheitskompetenz zu verbessern?

Welche Fragen haben Sie?



Weiterführende Informationen und eine Literaturliste finden Sie unter <https://www.helicap.org/startseite>.

Herzliche Grüße senden

Prof. Dr. Markus Wirtz & Dr.in Anja Alexandra Schulz von der Pädagogischen Hochschule Freiburg sowie das Team des DAAB!

Was kann man aus einer großen epidemiologischen Studie zur Kindergesundheit über Gesundheitskompetenz lernen?



Epidemiologie: Was hat das mit Gesundheitskompetenz zu tun?

Gesundheitskompetenz kann im Laufe des Lebens gleichbleiben, sich verbessern oder verschlechtern. Epidemiologische Studien ermöglichen es, diesen Verlauf nachzuzeichnen und die direkten und indirekten Auswirkungen von Gesundheitskompetenz auf die Kindergesundheit zu beobachten.

In der Forschungsgruppe haben wir die Möglichkeit, mit Daten aus der KUNO Kids Gesundheitsstudie zu arbeiten. Diese Studie wird seit 2015 in Regensburg durchgeführt (<http://kunokids.info/>).

Ziel der Studie ist es herauszufinden, welche Faktoren während der Schwangerschaft und im frühkindlichen Leben auf die Entwicklung von Gesundheit und die Entstehung verschiedener Erkrankungen Einfluss nehmen. Zu diesem Zweck werden die Familien zu unterschiedlichen Zeitpunkten befragt.

Mit diesen Daten untersuchen wir, inwiefern sich die Gesundheitskompetenz der Mütter während des ersten Lebensjahres des Kindes verändert. Die Teilnehmerinnen der KUNO Kids Studie hatten insgesamt eine höhere Gesundheitskompetenz im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung in Deutschland. Darüber hinaus konnten wir feststellen, dass die Gesundheitskompetenz der Mütter im Verlauf des ersten Lebensjahres ihres Kindes leicht zunimmt. Wir konnten zudem Einflussfaktoren identifizieren, die mit der Gesundheitskompetenz der Mütter zusammenhängen (z. B. Bildung).



Diese Fragen stellen sich andere Eltern:

- Was zeichnet gesundheitskompetente Eltern aus?
- Welchen Nutzen haben epidemiologische Studien besonders im Bereich „Kinder mit Allergien und COVID-19“?

Welche Fragen haben Sie?



Weiterführende Informationen und eine ausführliche Literaturliste finden Sie unter <https://www.helicap.org/startseite>.

Herzliche Grüße senden

Dr.in Susanne Brandstetter & Maja Pawellek von der Universität Regensburg sowie das Team des DAAB!

Workshop-Anmeldung

Zur Anmeldung für den kostenlosen Workshop gelangen Sie über unsere HELICAP-Homepage (www.helicap.org)



Wer weiß Bescheid?

Organisation für die Standorte Regensburg & Magdeburg:
Eva-Maria Grepmeier (eva-maria.grepmeier@med.ovgu.de)

Organisation für die Standorte Freiburg & Hannover:
Laura Pöhl (laura.poehl@ph-freiburg.de)

Fachliche Fragen:

Prof. Dr. Christian Apfelbacher

(christian.apfelbacher@med.ovgu.de) und

Prof.in Dr. Eva Maria Bitzer (evamaria.bitzer@ph-freiburg.de).

HELICAP: "Health Literacy in Early Childhood Allergy Prevention": Gesundheitskompetenz am Beispiel frühkindlicher Allergieprävention



© HELICAP-Forschungsverbund, 2022

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Autor*innen unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Die Inhalte dieser Broschüre sind von den Autor*innen sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann keine Garantie übernommen werden. Eine Haftung der Autor*innen für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgenommen.